

Ergebnisbericht zur Absolvent*innenbefragung

Lehrereinheit Gesundheitswissenschaften
Prüfungsjahrgang 2020

Inhaltsübersicht

1	ZIELE DER BEFRAGUNG	2
2	ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG.....	2
3	INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	3
4	ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT	4
4.1	Beschreibung der Stichprobe	4
4.2	Studienverlauf, Studienbedingungen	4
4.3	Übergangserfahrungen der Bachelor-Absolvent*innen	8
4.4	Situation nach Studienabschluss und Beschäftigungssuche	8
4.5	Vorbereitungsdienst und Anforderungen im Lehrerberuf.....	8
4.6	Derzeitige Tätigkeit und Beschäftigungssituation.....	10
4.7	Zusammenhang von Studium und Beruf sowie Arbeitszufriedenheit	10
4.8	Kontakt mit der Universität	12

1 ZIELE DER BEFRAGUNG

Im Wintersemester 2021/22 wurde zum wiederholten Mal eine hochschulweite Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück durchgeführt. In dieser umfassenden Befragung wurden vor allem Antworten auf die folgenden Fragestellungen gesucht:

- Wie bewerten die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern sind die Absolventinnen und Absolventen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben die Absolventinnen und Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventinnen und Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Der vorliegende Bericht beschreibt einige wichtige Ergebnisse der Lehreinheit Gesundheitswissenschaften. Er wird durch einen gesonderten tabellarischen Bericht ergänzt, der die Antworten auf den größten Teil der Fragen enthält. Dieser tabellarische Bericht schlüsselt die Ergebnisse nach Studiengängen dieser Lehreinheit getrennt auf, sofern in den Studiengängen jeweils mindestens sechs Absolvent*innen geantwortet haben. Für eine vergleichende Einordnung der Resultate werden daneben die Gesamtergebnisse der Absolvent*innenbefragung an der Universität Osnabrück dargestellt.

Es werden für jede Lehreinheit eigene Berichte über die Befragungsergebnisse erstellt, sofern mindestens sechs Absolvent*innen an der Befragung teilgenommen haben. Weiterhin wird ein Bericht auf Hochschulebene erstellt, der die Befragungsergebnisse für die gesamte Universität zusammenfasst. Die Berichte und Tabellenbände stehen online frei zugänglich auf der Projekthomepage der Absolvent*innenbefragung zur Verfügung (<http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de/>). Darüber hinaus können begründete Anträge für gesonderte Auswertungen an die Servicestelle gestellt werden, über deren Erstellung der Arbeitskreis Lehrevaluation befindet.

2 ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG

Die Befragung richtete sich an alle Absolvent*innen des Abschlussjahrgangs 2020, d.h. alle Personen, die im Wintersemester 2019/20 oder Sommersemester 2020 einen Studienabschluss an der Universität Osnabrück erworben haben. Sie ist eingebunden in das Kooperationsprojekt Absolvent*innenstudien (KOAB) „Studienbedingungen und Berufserfolg“, das vom Institut für angewandte Statistik, Kassel (ISTAT), koordiniert wird. Genauere Informationen über die Entwicklung des Fragebogens und das Vorgehen bei der Befragung finden Sie im Internet unter <http://www.absolvent.uni-osnabrueck.de>.

Von den insgesamt 2.472 Absolvent*innen des Prüfungsjahrgangs 2020 stammten 173 Personen aus der Lehreinheit Gesundheitswissenschaften. Für alle Absolvent*innen dieser Lehreinheit lagen gültige Adressen vor bzw. konnten im Verlaufe der Befragung ermittelt werden. 77 Absolvent*innen nahmen an der Befragung teil, was einer Netto-Rücklaufquote¹ von 45 Prozent ent-

¹ Die Netto-Rücklaufquote bezieht sich auf die Anzahl der Respondenten im Verhältnis zu den relevanten Absolvent*innen (Grundgesamtheit) abzüglich der nicht erreichbaren Absolvent*innen multipliziert mit 100.

spricht. Alle 77 Fälle konnten in die Datenanalyse aufgenommen werden, darunter 49 Bachelor- und 28 Masterabsolvent*innen.

3 INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Was kann man daraus schließen, wenn sich beispielsweise bei einer Frage X 67 Prozent der Befragten als zufrieden äußern? Ist dieses Ergebnis problematisch oder eher positiv zu bewerten? Für eine solche Interpretation können verschiedene Vergleichsmaßstäbe herangezogen werden:

- Durch inhaltliche Erwägungen und Diskussionen kann man zu bestimmten (absoluten) Standards kommen, die festlegen, welche Ergebnisse als akzeptabel gelten und welche nicht. Hierbei werden die Besonderheiten der betreffenden Lehrinheit, ihrer Studiengänge und des Umfelds eine besondere Rolle spielen.
- Vergleiche mit den Ergebnissen aller Absolvent*innen der Universität ermöglichen die Identifizierung der relativen Stärken und Schwächen der eigenen Lehrinheit und deren Studiengänge. Ebenso können verschiedene Studiengänge einer Lehrinheit (falls existierend) verglichen werden. Hierzu sind die vergleichenden Darstellungen in den Tabellenbänden hilfreich.
- Bei wiederholten Befragungen ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen der Ergebnisse über die Zeit, den (Miss-) Erfolg durchgeführter Maßnahmen zu prüfen. Da bereits zum siebten Mal eine Absolvent*innenbefragung durchgeführt wurde, stehen Vergleichswerte der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2019 zur Verfügung.

Die verschiedenen Betrachtungsweisen können sich bei der Interpretation ergänzen. Idealerweise führen Sie zu konkreten Zielvorstellungen, an welcher Stelle man mit welchen Prioritäten ansetzen will, um an den Schwächen zu arbeiten und Stärken zu erhalten oder ggf. sogar auszubauen.

Bei der Betrachtung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist immer zu beachten, dass diese die subjektive Sicht der Absolvent*innen widerspiegeln. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse immer nur auf den Antworten der Absolvent*innen basieren, die an der Befragung teilgenommen haben. Ob sich diese Antworten möglicherweise von der Gesamtheit aller Absolvent*innen unterscheiden, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

4 ERGEBNISSE DER LEHREINHEIT

4.1 BESCHREIBUNG DER STICHPROBE

Das durchschnittliche Alter bei Abschluss des Studiums betrug 29 Jahre und lag somit knapp 3 Jahre über dem Altersdurchschnitt aller Absolvent*innen dieses Jahrganges (26 Jahre). 91 Prozent der Teilnehmer*innen waren weiblich, 6 Prozent männlich. Zum Befragungszeitpunkt waren 29 Prozent der Befragten verheiratet, 46 Prozent lebten in einer Partnerschaft. Der Anteil der Befragten, die mit Kindern im Haushalt zusammenleben, lag bei 15 Prozent. Alle Absolvent*innen besaßen zumindest die deutsche Staatsangehörigkeit (100 %).

Die mit Abstand häufigste Art der Hochschulzugangsberechtigung war die allgemeine Hochschulreife vor Aufnahme des Studiums (73 %), gefolgt von der Fachhochschulreife mit 14 Prozent, der beruflichen Qualifizierung mit 5 Prozent und der fachgebundenen Hochschulreife mit 4 Prozent. Der größte Teil der Absolvent*innen hatte ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben (96 %). Einen beruflichen Abschluss vor Aufnahme ihres Studiums hatten 82 Prozent vorzuweisen, bei 88 Prozent davon stand dieser in einem hohen oder sehr hohen Zusammenhang mit dem gewählten Studienfach.

4.2 STUDIENVERLAUF, STUDIENBEDINGUNGEN

Die durchschnittliche **Abschlussnote** lag in der Lehreinheit Gesundheitswissenschaften bei 1,9 und entspricht somit dem Durchschnitt von 1,9 aller befragten Absolvent*innen der Universität Osnabrück. Durchschnittlich haben die Absolvent*innen der Lehreinheit nach eigenen Angaben 7 Fachsemester bis zum Abschluss studiert. 61 Prozent der Absolvent*innen gaben an, ihr Studium in der **Regelstudienzeit** beendet zu haben; 3 Prozent waren nach eigenen Angaben sogar schneller als in der Regelstudienzeit vorgesehen. Am häufigsten wurden die Abschlussarbeit (50 %), die schlechte Koordination der Studienangebote (33%) und die Nichtzulassung zu einer/mehreren Prüfungen (25%) für eine Verlängerung des Studiums verantwortlich gemacht. 25 Prozent der Absolvent*innen führten an, während des Studiums ernsthaft erwogen zu haben, ihr Studium abzubrechen.

Weiterhin wurden die Absolvent*innen über den wöchentlichen **Zeitaufwand** für verschiedene Studienaktivitäten befragt. Während der Vorlesungszeit wurde dabei in der Lehreinheit Gesundheitswissenschaften mit 20 Stunden pro Woche die meiste Zeit für den Besuch von Lehrveranstaltungen aufgewendet. In der vorlesungsfreien Zeit nahmen familiäre Verpflichtungen mit durchschnittlich 17 Wochenstunden die meiste Zeit in Anspruch.

Die Mehrheit der Befragten der Lehreinheit (93 %) hatte während des Studiums Pflichtpraktika abgeleistet. 5 Prozent gaben darüber hinaus an, auch freiwillige **Praktika** absolviert zu haben. 73 Prozent der Absolvent*innen gingen einer nicht versicherungspflichtigen **Nebentätigkeit** nach. Eine Tätigkeit als **studentische und / oder wissenschaftliche Hilfskraft** haben 45 Prozent der Absolvent*innen während ihres Studiums ausgeübt. 5 Prozent aller Befragten hielten sich im Studium eine Zeit lang im **Ausland** auf. Die durchschnittliche Dauer aller Auslandsaufenthalte lag bei 29 Wochen. Als häufigste Zwecke eines Auslandsaufenthalts wurden ein Auslandssemester (67 %) oder eine längere Reise (33 %) benannt.² 33 Prozent konnten ihre im Ausland erworbenen Leistungen auf

² Die Angaben beziehen sich auf den ersten Auslandsaufenthalt, da in der Gesamtstichprobe der Universität Osnabrück nur 37 Absolvent*innen einen zweiten Auslandsaufenthalt angegeben haben. Entsprechend fallen die Fallzahlen für die Lehreinheit Gesundheitswissenschaften sehr niedrig aus.

das Studium in Deutschland anrechnen lassen. 33 Prozent erhielten eine Unterstützung während des Auslandsaufenthalts im Rahmen eines Förderprogramms.

Hinsichtlich der **Bewertung von Studienangeboten und -bedingungen** in der Lehreinheit Gesundheitswissenschaften ergab sich folgendes Bild: Als gut oder sehr gut wurden insbesondere die fachliche Qualität der Lehre (86 %), System und Organisation von Prüfungen (71 %) sowie die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten (60 %) bewertet. Am seltensten wurden dagegen das Training von mündlicher Präsentation (18 %), der Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (24 %) und der Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen (27 %) als gut oder sehr gut bewertet. Abbildung 1 zeigt die Bewertung der Studienbedingungen für die Lehreinheit Gesundheitswissenschaften im Vergleich mit der gesamten Universität.

Bezogen auf die **Beratung und Betreuung im Fach** wurde von den Absolvent*innen die fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende am häufigsten mit gut oder sehr gut bewertet (38 %), während die individuelle Berufsberatung im Fach am seltensten (13 %) mit gut oder sehr gut bewertet wurde. Bezüglich der **Ausstattung im Fach** bewerteten 64 Prozent die Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der Fachbibliothek und 60 % den Zugang zu EDV-Diensten als gut oder sehr gut. Bei der **Beurteilung bibliothekarischer Angebote** im Hauptfach wurden Öffnungszeiten der Fach-/Bereichsbibliothek von 79 Prozent, die Arbeitsbedingungen der Fach-/Bereichsbibliothek von 77 und das Angebot und die Qualität von Schulungen zur Informationsrecherche von 48 Prozent als sehr gut oder gut bewertet. Hinsichtlich der **Vermittlung fachbezogener Fremdsprachenkenntnisse** gaben 10 Prozent an, gut oder sehr gut auf die englischsprachige Fachkommunikation und 14 Prozent auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur vorbereitet zu sein. Hinsichtlich anderer Fremdsprachen gaben 4 Prozent an, auf die Fachkommunikation und 6 Prozent auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen gut oder sehr gut vorbereitet zu sein. Bei den **praxisbezogenen Studienelementen** ergab sich folgendes Bild: Die Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen bewerteten 45 Prozent als gut oder sehr gut, gefolgt von den praxisbezogenen Lehrinhalten (40 %) und den Lehrenden aus der Praxis (30 %).

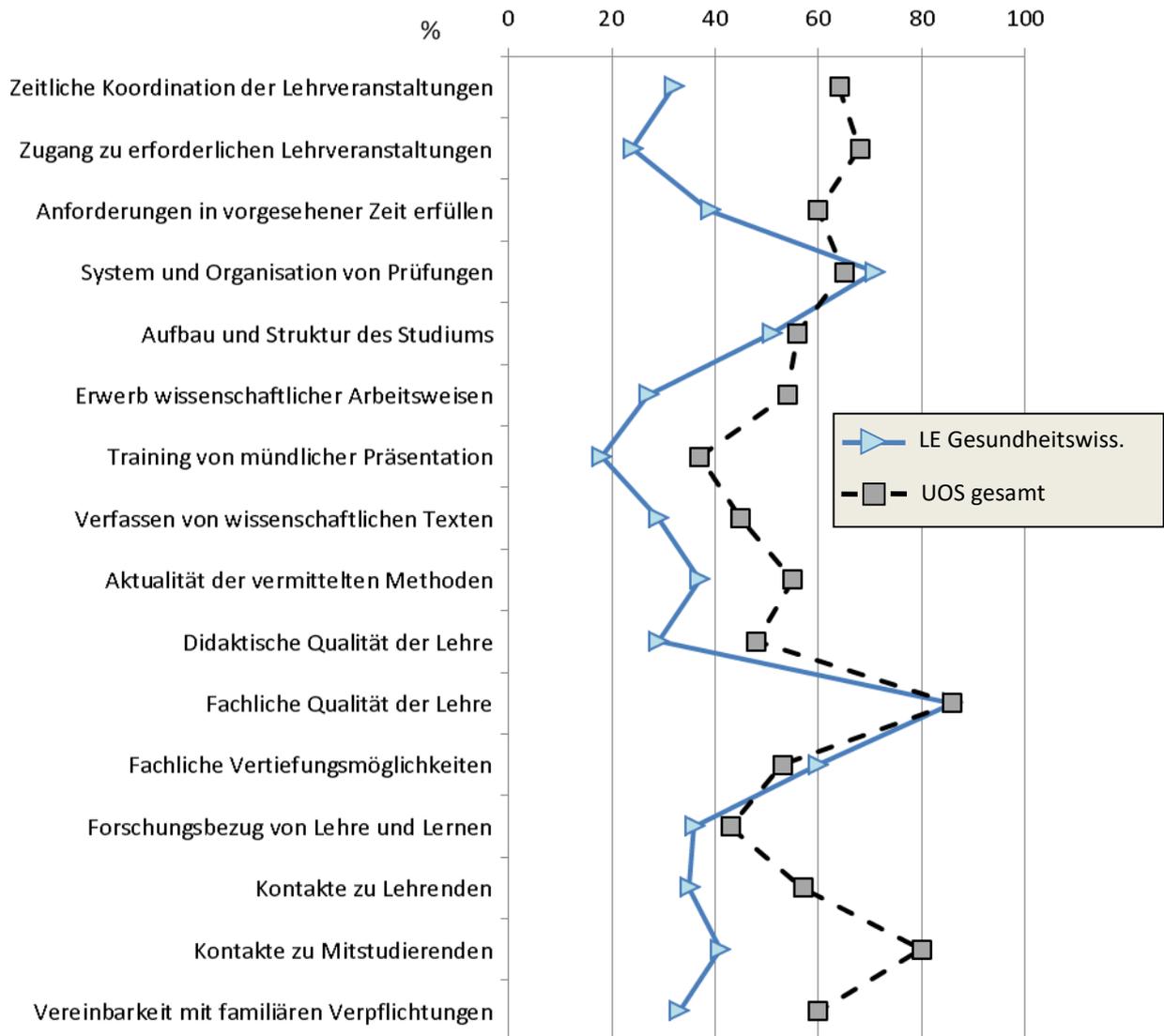


Abbildung 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen im Vergleich der Lehrinheit Gesundheitswissenschaften mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = sehr gut" bis "5 = sehr schlecht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Von den **zentralen Service- und Informationsangeboten** der Universität Osnabrück wurden die Universitätsbibliothek mit 93 Prozent am häufigsten als gut oder sehr gut bewertet, gefolgt von der Lernplattform Stud.IP (89 %) und der Studierenden Information Osnabrück (85 %). Die Befragten wurden dazu aufgefordert, Angebote, die ihnen nicht bekannt waren oder die sie nicht genutzt hatten, nicht zu bewerten. Der höchste Unbekanntheitsgrad ergab sich für die Alumni-Datenbank der Universität Osnabrück (86 %), den Gründungsservice der Osnabrücker Hochschulen (86 %), den Familienservice (85 %), das Verzeichnis der überfachlichen Schlüsselkompetenzangebote (85 %), das Gleichstellungsbüro (83 %) und den Career-Service (82 %).

43 Prozent der befragten Absolvent*innen der Lehrinheit Gesundheitswissenschaften gaben an, aus aktueller Sicht mit ihrem Studium insgesamt zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Anhand Abbildung 2 ist zu erkennen, dass die **Zufriedenheit** im Vergleich zur Vorjahreskohorte zumindest leicht abgenommen hat. 70 Prozent sagten, dass sie rückblickend (sehr) wahrscheinlich noch einmal denselben Studiengang wählen würden, 72 Prozent dieselbe Hochschule (vgl. Abbildung 3). Lediglich 6 Prozent würden rückblickend wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich nicht wieder studieren.

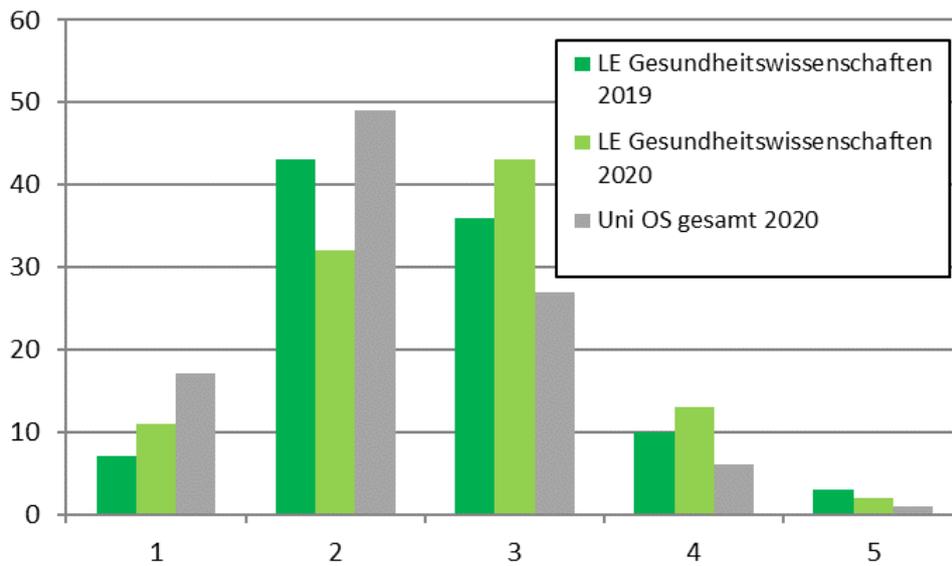


Abbildung 2: Gesamtzufriedenheit mit dem Studium; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden")

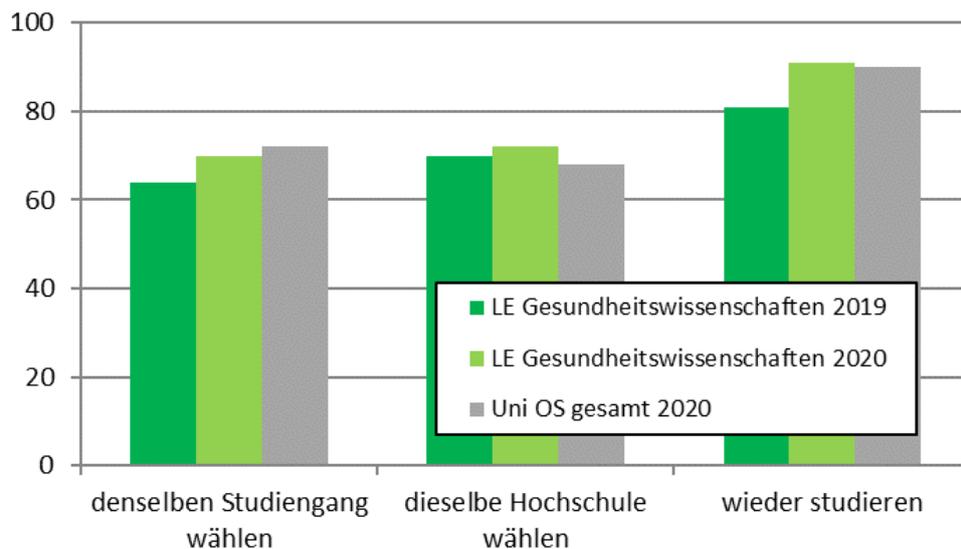


Abbildung 3: Rückblickende Studienentscheidung (Antwortskala von "1 = sehr wahrscheinlich" bis "5 = sehr unwahrscheinlich"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.3 ÜBERGANGSERFAHRUNGEN DER BACHELOR-ABSOLVENT*INNEN

Der größte Teil der befragten Bachelorabsolvent*innen (90 %) hat nach dem Bachelorabschluss ein **Masterstudium** aufgenommen, das in den überwiegenden Fällen noch andauert (72 %). 23 Prozent haben dieses Masterstudium bereits abgeschlossen, 5 Prozent haben ihr Masterstudium wieder abgebrochen. Des Weiteren planen 4 Prozent, ein weiteres Masterstudium aufzunehmen, haben dies aber zum Befragungszeitpunkt noch nicht realisiert. Von den übrigen Bachelorabsolvent*innen hat niemand ein weiteres Studium aufgenommen, das kein Masterstudium ist.

Überwiegend bestand bereits vor dem Bachelorstudium die Absicht, ein weiteres Studium aufzunehmen (76 %). Ein konkretes angestrebtes Berufsbild (88 %) waren, gefolgt von besseren Verdienstmöglichkeiten (87 %), der Anlage des Studiums (83 %) und dem Ziel, zusätzliche Kenntnisse zu erlangen (83 %), die wichtigsten **Gründe für diese Entscheidung**. Für 12 Prozent der Bachelorabsolvent*innen war mit der Aufnahme eines weiteren Studiums ein **Hochschulwechsel** verbunden. Maßgeblich für die **Auswahl der Hochschule** waren dabei das Profil des Studiengangs (86 %), der fachliche Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs (65 %) und die Nähe zu Partner*in bzw. Familie (57 %) sowie soziale Kontakte und Freundeskreis (57 %).

Erfreulicherweise erlebten die meisten befragten Bachelorabsolvent*innen (96 %) keine Schwierigkeiten beim Übergang in das weiterführende Studium. Allerdings berichteten 4 Prozent, dass Unterlagen oder Prüfungsergebnisse nicht rechtzeitig vorlagen.

4.4 SITUATION NACH STUDIENABSCHLUSS UND BESCHÄFTIGUNGSSUCHE

Nach dem Studienabschluss etwas weniger als die Hälfte der Befragten (45 %) versucht, eine Beschäftigung zu finden. Von den Personen, die sich auf **Beschäftigungssuche** begaben, begannen 50 Prozent bereits vor Ende des Studiums damit, 17 Prozent begannen zur Zeit des Abschlusses, und 33 Prozent warteten bis nach dem Abschluss. Durchschnittlich dauerte die Beschäftigungssuche 3 Monate. Als Strategien bei der Stellensuche wurden von den Absolvent*innen in erster Linie die Bewerbung auf einen Vorbereitungsdienst / Referendariat (50 %), die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (39 %) und die eigenständige Kontaktaufnahme zu Arbeitgeber*innen (33 %) genannt.³ Die Bewerbung auf einen Vorbereitungsdienst / Referendariat führte mit 56 Prozent am häufigsten zum Erfolg, gefolgt von der Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (28 %).

Die übrigen Absolvent*innen gaben an, keine Beschäftigung gesucht zu haben, da sie weiter studiert/promoviert haben (33 %), eine schon vorhandene Beschäftigung fortgeführt (18 %) oder eine Beschäftigung gefunden haben, ohne zu suchen (8 %). 8 Prozent der Absolvent*innen haben eine **Promotion** begonnen.

4.5 VORBEREITUNGSDIENST UND ANFORDERUNGEN IM LEHRERBERUF

Die Studiengänge im Lehramt wurden wie bereits in den Vorjahren mit einem lehramtsspezifischen Fragebogenmodul zum Vorbereitungsdienst und zu Wissenserwerb und Fertigkeiten mit Bezug zum Lehrerberuf befragt. Die meisten Absolvent*innen haben den **Vorbereitungsdienst** aufgenommen (64 %). Die Mehrheit konnte den Vorbereitungsdienst zudem an ihrer bevorzugten Schule antreten (90 %).

³ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

Alle Absolvent*innen, die zum Zeitpunkt der Befragung im Vorbereitungsdienst waren (100 %), möchten nach dem Vorbereitungsdienst in den Schuldienst übergehen. Sie sehen insbesondere hinsichtlich der Anwendungsbeispiele (88 %), Fachdidaktik (84 %) und theoretischer Grundlagen und Begriffe (66 %) eine starke Relevanz des **im Studium vermittelten Wissens** für den Lehrerberuf (s. Abbildung 4).

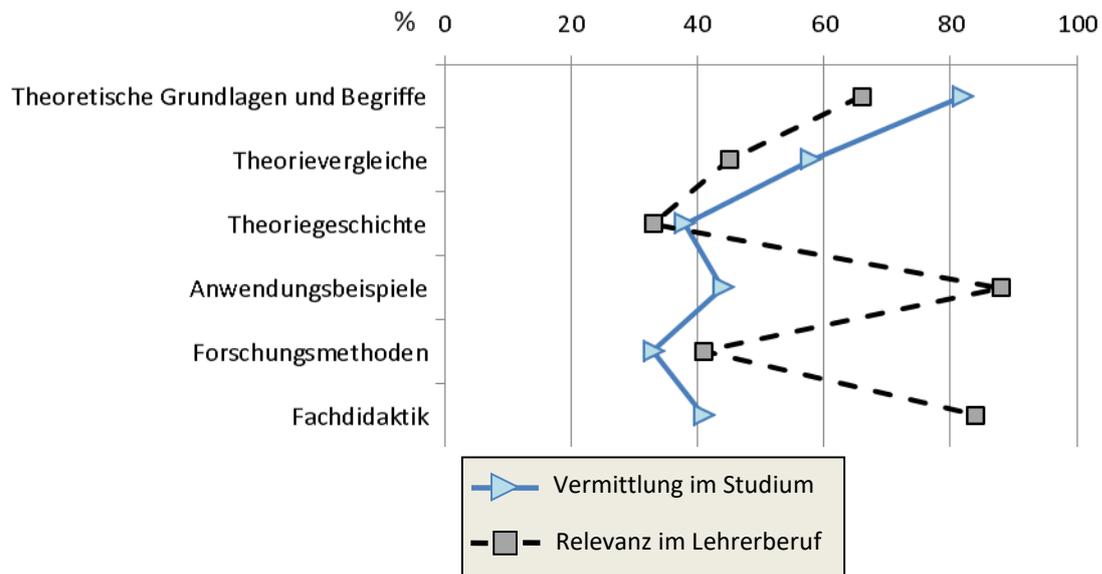


Abbildung 4: Vermittlung und Relevanz von Fachwissen im Lehrerberuf (Antwortskala von "1 = in sehr hohem Maße" bis "5 = Gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

Die Menge der täglichen Arbeit (100 %), den kurzfristigen Zeitdruck (88 %) und die Aufgaben in Schule und Ausbildung (88 %) erleben sie als besondere **Belastungen im Lehrerberuf** (s. Abbildung 5).

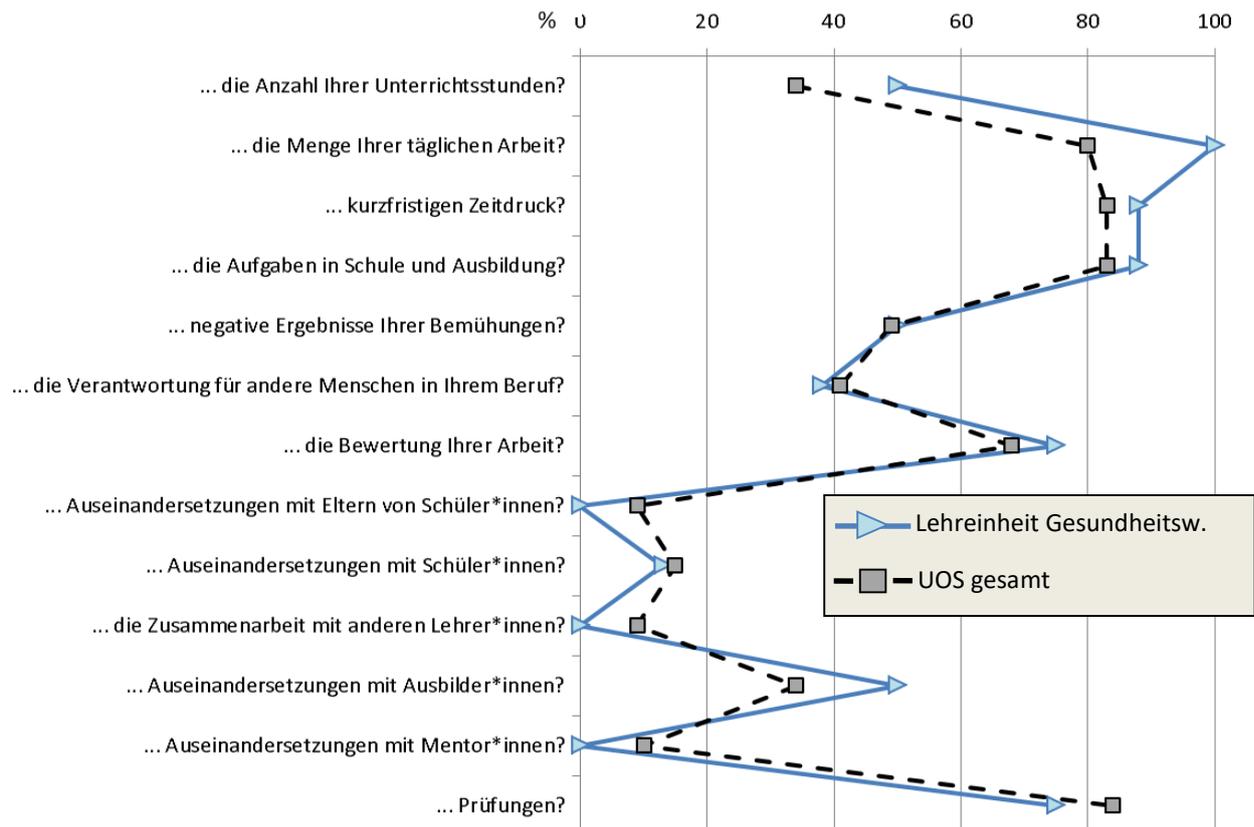


Abbildung 5: Belastungen im Lehrerberuf im Vergleich der Lehrinheit X mit der Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = In sehr hohem Maße" bis "5 = Gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

4.6 DERZEITIGE TÄTIGKEIT UND BESCHÄFTIGUNGSSITUATION

Zum **Befragungszeitpunkt** waren 22 Prozent der Befragten ausschließlich erwerbstätig, 26 Prozent widmeten sich neben der Erwerbstätigkeit einem Studium oder einer Promotion (4 %). 36 Prozent studierten ausschließlich bzw. befanden sich in Ausbildung (10 %).

Die Angaben beziehen sich im Folgenden nur auf die aktuell erwerbstätigen Absolvent*innen. Der Anteil unbefristeter **Beschäftigungsverhältnisse** unter den erwerbstätigen Absolvent*innen lag zum Befragungszeitpunkt bei 70 Prozent. 27 Prozent der Befragten waren Vollzeit beschäftigt. Das durchschnittliche Bruttomonatsgehalt betrug in der aktuellen beruflichen Situation ca. 3917 € für Vollzeitbeschäftigte. Ein kleiner Teil der erwerbstätigen Absolvent*innen (29 %) ist am Hochschulstandort oder der Region, 0 Prozent sind im Ausland beschäftigt.

4.7 ZUSAMMENHANG VON STUDIUM UND BERUF SOWIE ARBEITZUFRIEDENHEIT

Die Absolvent*innen wurden weiterhin dazu aufgefordert, das Ausmaß an vorhandenen **Kompetenzen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses** einzuschätzen, sowie das Ausmaß, zu dem diese Kompetenzen in der aktuellen Tätigkeit gefordert werden. Besonders häufig wurde die Fähigkeit, eigenständig zu arbeiten (100 %) als in (sehr) hohem Maße geforderte Kompetenz angegeben, gefolgt von der Beherrschung des eigenen Fachs / der eigenen Disziplin (96 %), der Fähigkeit, Zusam-

menhänge zu erkennen (92 %) sowie der Fähigkeit, zu planen und zu organisieren (92 %).⁴ Ein Vergleich dieser vorhandenen und geforderten Kompetenzen findet sich im Anhang A des Berichtes.

Dass die im Studium erworbenen **Qualifikationen** im derzeitigen Beschäftigungsverhältnis mit in hohem oder sehr hohem Maße eingesetzt werden konnten, bejahten 43 Prozent aller erwerbstätigen Befragten. Keine/r der Befragten gab an, die erworbenen Kompetenzen nicht zu verwenden (0%). Hinsichtlich der beruflichen Position sagten 57 Prozent der Erwerbstätigen, dass sie entsprechend ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt seien. Dies trifft zudem bezüglich des Niveaus der Arbeitsaufgaben auf 55 Prozent und hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienfach) auf 40 Prozent zu. 26 Prozent hielten ihre Fachrichtung für die einzig mögliche oder beste Fachrichtung für ihre beruflichen Aufgaben. 47 Prozent sagten, dass eine andere Fachrichtung ebenfalls auf die beruflichen Aufgaben hätte vorbereiten können.

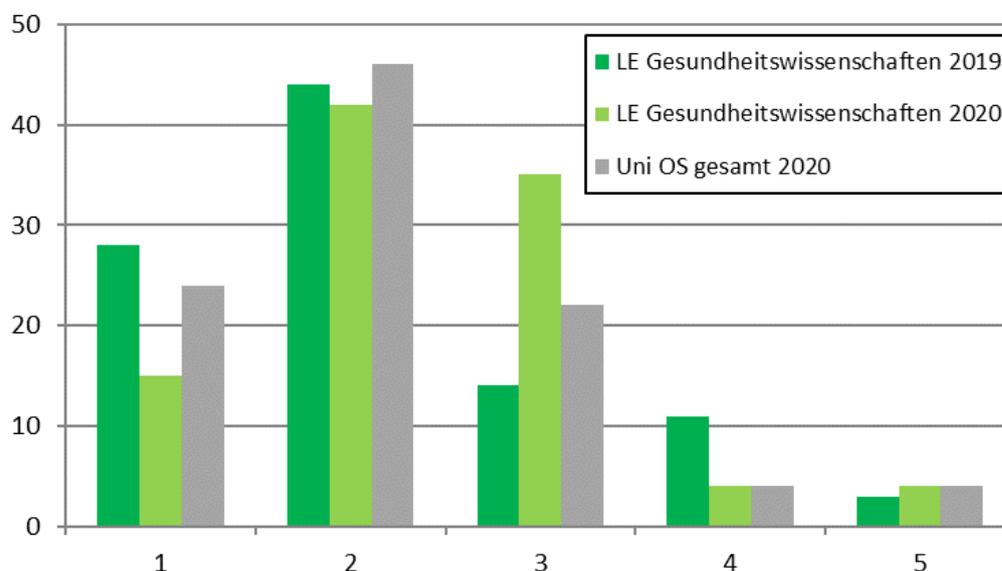


Abbildung 6: Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation (Antwortskala von "1 = sehr zufrieden" bis "5 = sehr unzufrieden"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der jeweiligen Antwortkategorien)

Die berufliche Situation entspricht nur bei 38 Prozent der **Erwartung** zu Studienbeginn bzw. bei 57 Prozent der Erwartung zum Studienabschluss. Insgesamt zeigten sich 58 Prozent (sehr) **zufrieden** mit ihrer derzeitigen beruflichen Situation, wogegen 8 Prozent mit ihrem beruflichen Umfeld etwas bzw. sehr unzufrieden waren, wie Abbildung 6 verdeutlicht. Hierbei nahm der Anteil der mit ihrer beruflichen Situation sehr unzufriedenen Absolvent*innen im Vergleich zur Vorjahreskohorte um einen Prozentpunkt zu. Weitere Einblicke in die Bewertung der beruflichen Situation der Absolvent*innen liefert eine Abbildung im Anhang B des Berichtes. Hier wird die persönliche Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte der tatsächlichen aktuellen beruflichen Situation gegenüber gestellt.

⁴ Da hier Mehrfachantworten möglich waren, summieren sich die Häufigkeiten nicht zu 100 Prozent auf.

4.8 KONTAKT MIT DER UNIVERSITÄT

Zum Abschluss der Bewertung des Studiums an der Universität Osnabrück wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchem Ausmaß sie sich weniger bzw. mehr Kontakt als bisher in Bezug auf verschiedene Kontaktmöglichkeiten zur Universität Osnabrück erwünschten. Abbildung 7 ist zu entnehmen, welche Kontakte von den Absolvent*innen mehr als bisher erwünscht werden. In diesem Zusammenhang wurde von den Absolvent*innen die Information über Weiterbildungsangebote der Universität Osnabrück mit 58 Prozent am häufigsten genannt. Einladung zu Abschlussfeiern des Fachbereichs / des Instituts wurden mit 19 Prozent am seltensten aufgeführt.

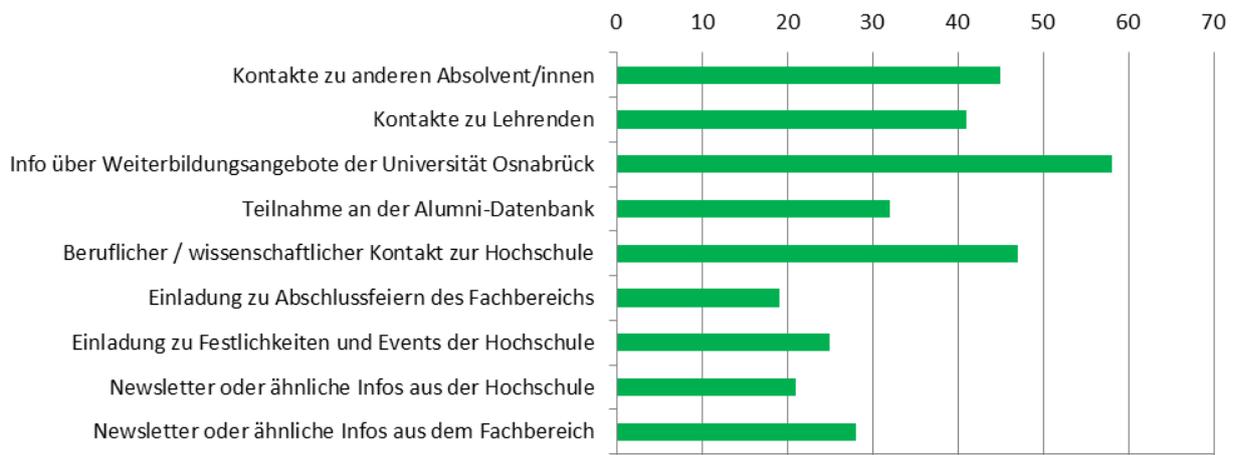


Abbildung 7: Erwünschte Kontakte zur Universität Osnabrück (Antwortskala von "1 = weniger als bisher" bis "5 = mehr als bisher"; abgebildet ist die prozentuale Häufigkeit der Antwortkategorien 4 und 5)

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte in der Servicestelle Lehrevaluation an:

Dr. Judith Rickers

Tel.: 969 – 4041

Email: judith.rickers@uos.de

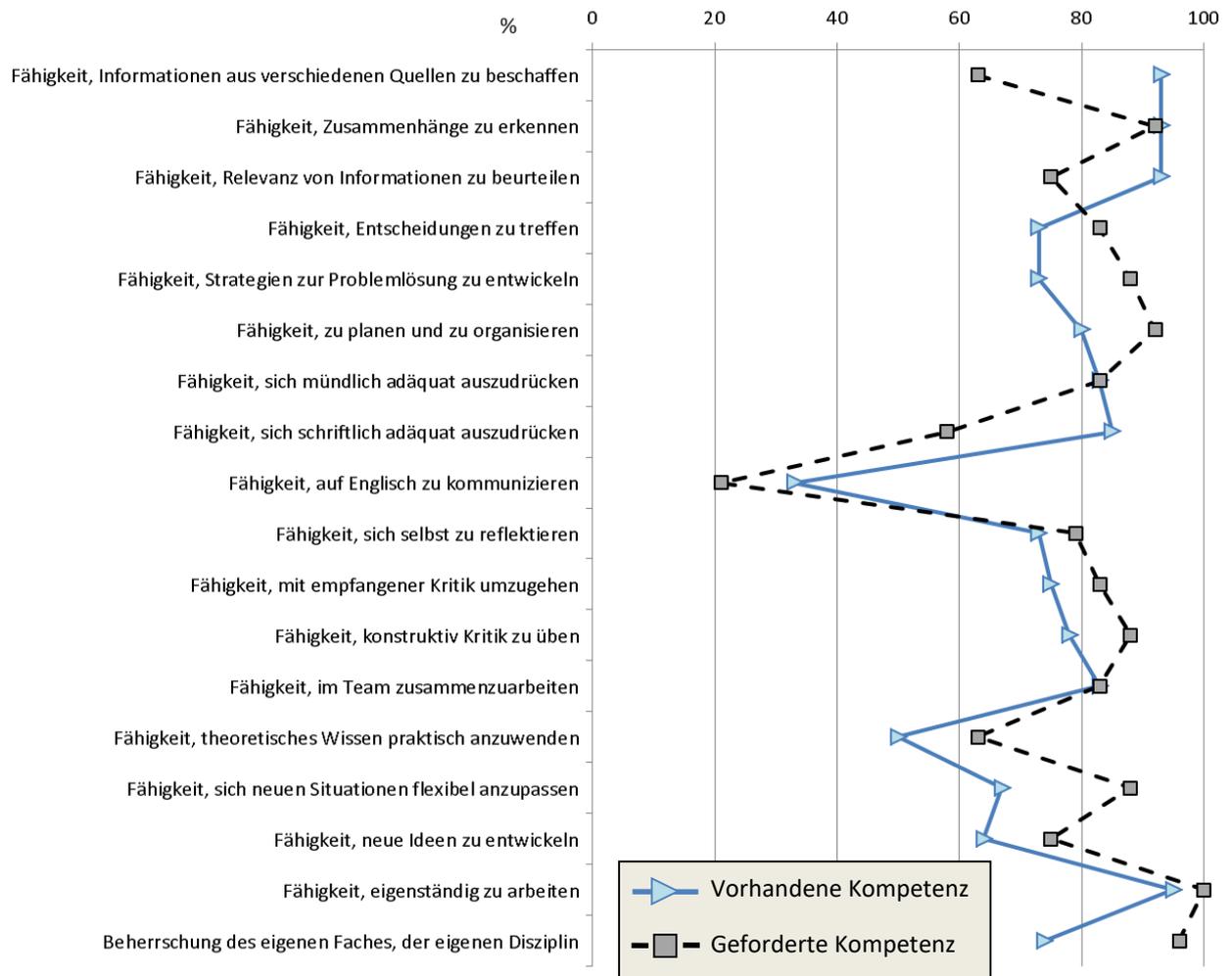
oder

Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Tel.: 969 – 4512

Email: thomas.staufenbiel@uos.de

Anhang A: Bewertung der nach dem Studium vorhandenen Kompetenzen und deren Erfordernis in der beruflichen Tätigkeit (Antwortskala von " = in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)



Anhang B: Bewertung der individuellen Wichtigkeit verschiedener beruflicher Aspekte sowie deren Zutreffen auf die berufliche Situation (Antwortskala von "1 = sehr wichtig/in sehr hohem Maße" bis "5 = gar nicht wichtig/gar nicht"; abgebildet ist der prozentuale Anteil der Befragten, der die Antwortkategorien 1 oder 2 angekreuzt hat)

